

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inventionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Ungarn und der Bankrott.

Marburg, 26. August.

Nach dem Voranschlage Ungarns für 1876 sollten die Einnahmen zweihundertvierundzwanzig Millionen, die Ausgaben zweihundert zwei- unddreißig Millionen betragen.

Im ersten Halbjahr beliefen sich aber die Einnahmen auf siebenundachtzig Millionen statt auf einhundert und zwölf und überstiegen die Ausgaben den Voranschlag um sieben Millionen — die unvorhergesehenen Kosten für Wasserschäden, Schutz der Grenze, politische Verfolgung . . . noch gar nicht gerechnet. — Der Ausfall der unmittelbaren (direkten) Steuern in diesem Halbjahr erreicht die Höhe von sieben- undvierzig Prozent des Voranschlages und die Staatsschulden, die Ungarn seit neun Jahren gemacht, betragen vierhundertzweiundfünfzig Millionen.

Je mislicher die Finanzen in Ungarn sich gestalten, um so entschiedener wird dieses den neuen Ausgleich vertheidigen. Diesem Ausgleich zu Liebe wird Ungarn 1876 auch die Beiträge für die gemeinsamen Angelegenheiten zahlen. Der offene Bankrott erfolgt auch unter der Geltung dieses Ausgleiches nicht so schnell, wie Manche befürchten; wozu hätte denn Ungarn die gemeinsame Notenpresse und seinen Theil des Bankrottes erworben.

Diesen Schatz werden nun die glücklichen Besitzer möglichst verwerthen. Ist aber der Magyarenhort einmal versilbert und muß die Notenpresse ihre Arbeit einstellen, dann erst kommt es zum letzten Krach — zum Bankrott, wie die Finanzwelt noch keinen erlebte.

Bienenzucht und Frauenerwerb.

Herr Alois Forster, Bahnbeamter zu Marburg, schreibt in den „Mittheilungen des steiermärkischen Bienenzucht-Vereins“ über „Die Bienenzucht ein Mittel zum Erwerb für das weibliche Geschlecht.“ Nachdem er geschildert, was die Frauen Italiens aus dem Betriebe der Seidenzucht gewinnen, sagt der Verfasser: „Es gibt ein Insekt, welches ganz geeignet ist unseren Frauen und Mädchen das zu werden, was den Italienerinnen die Seidenraupe ist! Dieses ist unsere liebe, fleißige Biene. Deren Zucht und Pflege wurde in den letzten drei Jahrzehnten, Dank den Forschungen eines Pfarers Dzierzon und anderer ausgezeichneten Männer, auf einen Standpunkt gehoben, auf welchem sie ungleich lohnender ist, als die Betriebsweise früherer Zeiten, welche freilich von der Mehrzahl der Züchter aus Unkenntniß oder Vorurtheil leider noch eingehalten wird.“

In den Blüthen und Blumen der Wälder, Wiesen, Gärten und Felder Steiermarks bleiben an Wachs und Honig alljährlich Hunderttausende von Gulden unbehoben. Nur ein kleiner Theil von den Schätzen, welche die gütige Natur uns in dieser Form bietet, wird geerntet, und doch könnte mit diesen Schätzen das Glend so mancher Familie gemildert, das Leben so mancher Frau, so manchen Mädchens freundlicher gestaltet werden.

Daß dieses nicht geschieht, ist nicht dem Mangel an Willen zuzuschreiben. Viele Tausende weiblicher Wesen würden mit Fleiß und Eifer die Bienen sich dienstbar machen, wenn sie nur wüßten, wie dieselben zu behandeln sind, um von ihnen einen Gewinn erlangen zu können,

ja wenn sie nur wüßten, daß und wie sie die Fähigkeiten dazu erwerben können.

Es wäre gewiß eine schöne Aufgabe, werth der Arbeit der Bienenzucht- ja auch der Volksbildungsvereine, würdig der Mithilfe eines jeden guten Menschen, unserer weiblichen Bevölkerung diese Bahn zu eröffnen, sie in diesen Verdienst einzuführen.

Die Verhältnisse erlauben diese Produktion einer weit größeren Zahl, als es auf den ersten Blick erscheint. Ich wüßte nicht leicht einen Erwerbszweig, welcher sich mit den gewöhnlichen Verhältnissen unserer Frauen und Mädchen besser verträgt, als die Bienenzucht. Ohne große Körperkräfte, ohne bedeutende Geldkraft kann man sie beginnen und betreiben. Die nöthigen Arbeiten können dann vorgenommen werden, wenn die häuslichen Arbeiten Zeit dazu lassen. Jene sind nicht Anstrengung, sondern Erholung von diesen. Von jenen auf dem Lande Wohnenden hat wol die Mehrzahl Gelegenheit mehr oder weniger Bienenstöcke in der Nähe der Wohnungen aufstellen zu können, bei den Bewohnerinnen der Städte ergeben sich freilich größere Schwierigkeiten, aber auch von ihnen könnten gar viele einige Quadrat-Klafter Grundfläche finden, sei es im eigenen Garten, sei es bei Bekannten in der Umgegend, worauf ein Bienenstand zu plazieren wäre.

Geben wir unseren Frauen oder Mädchen nur das nöthige theoretische Wissen oder das praktische Können, es wird schon ein großer Theil die Mittel und Wege früher oder später selbst finden, dieses Wissen und Können praktisch zu verwerthen.

Die theoretischen Kenntnisse sollen in der Schule, durch öffentliche Vorträge und mittelst Broschüren verbreitet, die praktische Uebung

Fenilleton.

Hofdame und Senner.

Von A. Fichter.

(Fortsetzung.)

Hans grüßte mich nur flüchtig, er war zu sehr mit interessanteren Dingen beschäftigt, und ich vergaß nachträglich, im Wirthshaus mich nach der Fremden zu erkundigen, welche auch beim Abendessen nicht sichtbar wurde, vermuthlich speiste sie auf ihrem Zimmer. Jetzt erinnerte ich mich an diese Umstände und theilte sie Benedita mit.

„Das ist die Baronin, die ihn geheiratet hat“, sagte sie.

„Sie hat ihn geheiratet, nicht er sie?“

„Nun ja freilich! Oder war es für den Hans nicht eine rechte Gnade, daß sie ihn mochte? Jetzt hat er's gut, recht gut, trinkt alle Abend sein Bier, raucht seinen Tabak, ja sogar bisweilen Cigarren und befehlt selbst Knechten und Mägden, während er sonst hätte ein armer Senner bleiben mögen sein Lebenlang. Denn er hat nichts gehabt, als die paar

Kreuzerle Lohn und zu Weihnachten ein neues Rupfenhemd, grob wie ein Salzsack; er ist aber auch seiner Frau recht dankbar und hat's lieb von Herzen, wie sich's für ordentliche Schlent'schicht. Jetzt will ich aber mit der Geschichte anfangen.“

Die Baroness Aurelie von Güstrow war eigentlich eine arme Haut, sie hat nichts gehabt und die Hofdame bei einer deutschen Fürstin machen müssen. Da mußte sie das Gnadenbrod essen viele Jahre lang, weil sie sich aber nirgends einmischte, so hat sie gerade dadurch die Gunst der Gnädigen gewonnen, damit jedoch ungeheuren Verdruß; denn der Meid ist, so sagen sie, das wüßteste Laster bei Hofe. Andere aber haben ihr den Hof gemacht; man kann sich's einbilden, wie insbesondere ein Lieutenant, der gewiß durch ihre Fürsprach' hätte General werden mögen. Die Sach' war schon richtig, nicht mit dem General, sondern mit dem Heiraten, aber der Mensch denkt und Gott lenkt. Unvermuthet hat die Fürstin die Augen geschlossen und aus war's, als ob man einen Bach abkehrt hätte. Das Hofgesindel hat die arme Baroness nicht mehr angeschaut, vom Lieutenant ist ein Briefl dahergeslogen, es seien plötzlich Hindernisse eingetreten, er könne sich, ohne den Fluch des Vaters auf sich zu laden, nicht vermählen, wolle jedoch stets ihr Bild in seinem betrübten Her-

zen herumtragen. Sie hat ihm gleich geantwortet, es sei recht schön, daß er so auf das vierte Gebot achte, ihretwegen möge er sich jedoch keine Sorge machen, sie sei stets gewohnt, selbst auf sich zu schauen. So blieb's, bis man bei Gericht das Testament der Fürstin aufgemacht hat. Da stand darin, sie vermache der Baroness, weil sie ihr stets in Treue zugethan, 50.000 Thaler, daß sie frei und unabhängig leben könne.

Ein schönes Maul voll Geld! Da hätte man aber sehen sollen, wie der Lieutenant wieder daher gehüpft ist; denn da droben seien zwar die meisten Offiziere adelig, aber große Hungerleider. Sie hat ihm jedoch das hintere Thürl aufgethan und ihn laufen lassen. Der Vogel singt freilich dort am liebsten, wo er aus dem Ei gekrochen, dem Menschen kann aber sogar die Heimath verleiden, das süßeste, wenn ihm die Nächsten Galle hineingießen; so war's auch mit der Baronin. Sie ist gewiß herzensgut, bei dem Anblick all' der falschen Gesichter überkam es sie jedoch fast wie Menschenhaß und sie wurde völlig leutschen. Da hat sie beschlossen den alten Faden ganz abzureißen und ein neues Leben anzufangen. Droben konnte sie es nicht, da traten ihr überall die alten Gespenster entgegen, und gerade diesen wollte sie aus dem Wege gehen. Eine Zeitlang hat sie hin

aber auf Vereins- und Schul-Bienenständen erlangt werden. Leider sind erstere nahezu und letztere eine gänzlich unbekannte Sache innerhalb den Grenzen Steiermarks und ich fürchte, auch innerhalb den Grenzen Oesterreichs. Aber was nicht ist kann werden. Der steirische Bienenzucht-Verein hat sich in seinem Kreise schon viele Verdienste erworben, aber er kann weit mehr leisten. Er schreibe auch das Motto „Heranbildung der weiblichen Bevölkerung für die Bienenzucht“ auf sein Banner; ich glaube er stellt sich damit ein so bedeutendes Ziel, daß sich noch viele thatkräftige edle Männer und Frauen, ich sage absichtlich auch Frauen, an den tüchtigen Kern anschließen werden, welcher gegenwärtig unsere Vereinsleitung bildet. Die Spalten unserer besten Blätter werden sich von Zeit zu Zeit diesem Streben öffnen, es wird sich eine Agitation einleiten lassen, mittelst welcher das Erstrebte in höherem oder geringerem Grade erreicht werden kann. Noch möchte ich den Wunsch ausdrücken, die Bienenzucht-Vereine möchten so weit erstarken, daß sie Vereinsbienenhöfe errichten und dort die Bienenzucht derart betreiben könnten, daß sie Völker in größerer Anzahl um mäßige Preise an die Mitglieder abgeben, oder diesen wohl auch in der Nähe der Städte Raum bieten könnten, für Aufstellung der den Mitgliedern gehörigen Bauten.

Zur Geschichte des Tages.

Die Industriellen sind ausstellungsmüde geworden! So wurde in der letzten Sitzung der Handelskammer von Pilsen berichtet, als die Betheiligung an der nächsten Pariser Weltausstellung zur Berathung kam. Die Fachgenossen der übrigen Kammerbezirke sind wohl in überwiegender Mehrheit gleichgestimmt.

Spät kommen sie mit ihren Rücksichten der Menschlichkeit, aber sie kommen doch endlich und gebührt England das Verdienst, die Pforte von der Verwendung der Baschi-Bozuks im Felde zuerst abgemahnt und ihr gerathen zu haben, europäische Gebräuche im Kriege anzunehmen. Rußland, Deutschland und zuletzt Oesterreich-Ungarn haben sich diesem Schritte angeschlossen.

Die Entscheidungsschlacht, auf welche die europäische Diplomatie bisher gewartet, hat nun stattgefunden und sind nach sechstägigem Kampfe, in welchem einmalhundertsechzigtausend Mann mit einander gerungen, die Türken besiegt worden. Die Diplomatie will nun ihre Friedenthätigkeit beginnen; vor-

erst aber muß sie sich in Betreff der Mittel noch einigen.

Vermischte Nachrichten.

(Kalifornien. Anbau der Seifenpflanze.) Eine zwiebelartige Pflanze, Seifenpflanze genannt, den Indianern und den alten Spaniern lange bekannt, nimmt jetzt die Aufmerksamkeit kalifornischer Ansiedler in Anspruch. Diese Pflanze wächst im ganzen Lande zuweilen massenhaft, und es wird jetzt beabsichtigt sie zu kultiviren. Die Zwiebel ist in eine faserige Hülle eingeschlossen und es ist ermittelt worden, daß diese Fasern von vier oder fünf verschiedenen Qualitäten sind; die feinste ist wie menschliches Haar, und da sie von Natur eine blonde Farbe hat, ist sie in großem Begehre für den Gebrauch der Damen. Die andern Qualitäten dienen zu verschiedenen Zwecken; die größte Sorte der Fasern wird für das Polstern von Sophas, Stühlen zc. gebraucht, desgleichen auch für das Polstern der Sitze von Eisenbahnen, wozu sie sich besonders eignet, da sie eben so elastisch wie das gekräuselte Koffhaar, aber weicher als dieses ist. Man erwartet, daß mehr als 1000 Tonnen während dieses Sommers ausgeführt werden dürften. Das Innere der Zwiebel liefert einen prächtigen Seifenschäum, dessen Reinigungskraft sehr bedeutend ist.

(Gesundheitspflege. — Erfindungsgefahr durch Petroleum.) Ein Kaufmann in Görlitz kam unlängst gegen 2 Uhr Nachts heim und fand seine Gattin auf dem Bette liegen, schwer stöhnend und ohne Bewußtsein. Sie hatte ihren Mann, wie oft erwartet und sich schließlich müde auf's Bett gelegt, nachdem sie vorher die Petroleumlampe bis auf ein sehr kleines Flämmchen heruntergeschraubt. Nur der rasch angewandten Hilfe war es zu danken, daß größeres Unglück verhütet wurde. Bei heruntergeschraubtem Dochte verbreitet sich, besonders wenn das Petroleum schlecht ist, im Zimmer ein Dunst, der gemischt mit einer Anzahl von schwarzen Nusskernen, sich auf Augen, Nase und Athmungsorgane legt, daß man beim Sinnen Gefahr läuft, in bester Form zu ersticken. Tagelang nachher hat man Drücken im Kopf und das Luftholen wird schwer. Ein nur stundenlanges Verweilen zeigt, wie Tischtücher, Gardinen und alle andern Sachen sich mit kleinen schwarzen Staubchen in großer Zahl bedecken. Es ist daher

rathsam, die Lampe stets hell brennen zu lassen oder ganz zu verlöschen.

(Zum Handelsvertrage Deutschlands mit Oesterreich.) Die „Berliner Börsenzeitung“ schreibt: „Die Reichsregierung ist bereits lebhaft mit Arbeiten beschäftigt, welche sich auf die Erneuerung der Handels-Verträge mit Oesterreich und Italien beziehen. Zunächst hat man sich mit den Verhandlungen in Verbindung gesetzt, um die verschiedenen Wünsche und Ansichten über die zu erzielenden Vortheile entgegenzunehmen, und wartet nun auf die betreffenden Berichte. Wie man hört, wird mit Oesterreich namentlich über die Zölle auf Eisen und Lumpen verhandelt werden, während man von der Erfüllung der diesseitigen Forderungen die Bemessung der Weinzölle für Oesterreich abhängig machen will. Mit Spannung sieht man der Haltung des jetzigen Reichskanzleramts-Präsidenten entgegen, welcher bekanntlich den freihändlerischen Standpunkt seines Vorgängers Delbrück nicht durchwegs theilt; die Angabe, wonach Minister Hofmann ein Schutzzöllner vom reinsten Wasser wäre, ist jedenfalls sehr übertrieben; gegen sie spricht bereits der Umstand, daß derjenige seiner Rätthe, den Herr Hofmann zur Mitwirkung bei der Bearbeitung der Handelsvertrags-Angelegenheiten berufen hat, Freihändler ist.“

(Rechtswesen. Ein Schuldspruch der Wiener Geschwornen.) Der Wahrspruch, welchen die Wiener Geschwornen einhellig gegen den Baukreditgeber Adolf Friedmann verkündet, bestimmt die „Juristischen Blätter“ vom 20. August zu einer wichtigen Bemerkung. In juristischen Kreisen wurde nach Veröffentlichung der Anklageschrift die Möglichkeit einer Verurtheilung Friedmann's nach den bestehenden Straf-Normen von Vielen bezweifelt, von Manchen sogar entschieden geleugnet. Das Beweisverfahren habe zwar verschiedene, dem Angeklagten ungünstige Momente ergeben, doch konnte man auch nach Bekanntwerdung des Urtheils mehrfach die Aeußerung hören: „Die Geschwornen sind unberechenbar.“ Es heißt dann in dem Artikel weiter: „Für den Stand der öffentlichen Moral wird dieser Wahrspruch von den heilsamsten Folgen sein. Seit der Aufhebung der Wuchergesetze und der Machtlosigkeit der gewöhnlichen Civiljustiz für einen wirksamen Schutz des eigenen rechtmäßigen Interesses ist die Ausbeutung des formellen Rechtes nachgerade zum Princip geworden und hat schon viele Opfer erfordert. Im Falle Friedmann ist einmal das Gegentheil eingetreten

und her überlegt, wo aus? Sollte sie sich in einer andern Stadt ansiedeln? Sie mußte fürchten auch hier Bekannte zu treffen, denn die deutsche Noblesse schmarrt ja an allen Höfen herum. Wie würden diese Schranzen die Nasen gerümpft und über die alte Jungfrau gespottet haben, die sich aus dem fürstlichen Paradies in die Verbannung gezogen! Sie beschloß einen abgelegenen Winkel zu suchen, setzte sich auf die Eisenbahn und gerieth in's Tirol. — Zu Gargan sind Sie wohl schon gewesen, das Dörflein liegt von niedern Hügeln umgürtet, über welche das Sonnenwendloch hereinschaut, wie auf einem Präsentirteller; thät ich mich einmal pensioniren, so wüßt' ich kein netteres Plätzchen, auf die vier letzten Dinge zu warten. Sie kam auch gerade im Frühling an, wo die ganze Welt lacht und jubelt; wie hätt' es ihr nicht gefallen sollen? Erinnern Sie sich vielleicht an das kleine einstöckige Häuschen auf der Straße nach Jenbach? Ist's nicht so nett und zierlich, als käme es aus einem Schächtelchen? Die hohen Nuß- und Aepfelbäume verstecken es fast, und so mögen Sie es wohl übersehen haben.“

„Auf dem abgestuften Giebel dreht sich ein Wetterhahn von Blech, die Jalousien sind grün angestrichen, rechts von der Thür hinter dem Zaun steht ein Kreuz zwischen Geißblatt und Rosenhecken. Ist es das?“

„Ja! Vor diesem Häuschen, welches damals freilich nicht so ausah wie jetzt, blieb die Baronin stehen und betrachtete es von oben bis unten. Schon legte sie die Hand auf die Klinke des Gitters, konnte jedoch zu keinem Entschlusse kommen. Da trat ein alter Mann heraus, nach einem Blick ins Freie rief er zurück: „Bringt nur das Essen vor die Thür, die Wolken haben sich verzogen, es ist kein Spritzer zu besorgen.“ Nach einer Weile erschien ein Mädchen, in den Händen eine flache Schüssel, aus der die Fisolensuppe dampfte. Sie stellte dieselbe vor den Alten auf den Tisch. Als sie forteilten wollte, die Löffel zu holen, bemerkte sie die Baronin. „Du“, sagte sie zum Vater, „da schaut uns Jemand über den Zaun herein zu.“ Er hielt die Hand über die Augen, um sich vor den Sonnenstrahlen zu schützen, und betrachtete die Fremde aufmerksam. Dann erhob er sich langsam und rief einige Schritte vortretend: „Magst etwa mithalten, wir haben Alle genug!“ So ist's im Unterinntal der Brauch, da sind die Bauern nicht so nothig und gönnen einem Hungerigen gern einen Löffel voll.

Das hat der Baronin gefallen. Sie nahm die Einladung an, wie einen Wink des Schicksals; die alte Bäuerin humpelte auch daher, und so aßen sie alle vier ruhig und friedlich.

Nach dem Beten hat sie gefragt, ob sie ihr nicht ein Stübchen einräumen möchten, sie sei eine alte Jungfer und brauche nicht viel Pflege. Geld zum Zahlen besitze sie hinlänglich. Die haben freilich dreingeschaut und gemeint, sie sei närrisch, und die Hand über den Kopf zusammengeschlagen, daß eine so vornehme Frau bei ihnen bleiben wolle, endlich aber, weil sie auf keine andere Gedanken zu bringen war, doch eingewilligt. Der Bauer hatte das Gut bereits dem ältesten Sohn übergeben, und sich nebst Weib und Tochter in das Häuschen zurückgezogen, nachdem er sich jährlich eine Summe Geld, Korn und Schmalz ausbedungen.

Sie glauben vielleicht, die Baronin habe zu jenen überspannten Städtern gehört, wie sie wohl auch mir in das Haus laufen und meinen, auf dem Lande sei lauter Schönheit, Rechtschaffenheit und Tugend? Dem ist nicht so. Sie war im Lauf der Welt sattfam gewizigt, und wußte gar wohl, daß einer, der den Lodenittel trägt, deswegen nicht besser als der im Frack ist. Hab' mein Lebtag unter den Bauern gelebt und muß doch lachen, wenn ich les', wie man sie jetzt hinaufsetzt, als ob Bildung und Gelehrsamkeit fast nur bei Lumpen anzutreffen sei.

(Fortsetzung folgt.)

und das wird unsern Zuständen sicher keinen Nachtheil bringen.“ Angesichts der von juristischer Seite mehrfach ausgesprochenen Besorgnis, daß durch derartige Wahrsprüche die Sicherheit des Privatrechtes gefährdet werde, ist dieser Standpunkt, welchen ein juristisches Fachblatt zum Ausgang des Prozesses Friedmann einnimmt, gewiß von großem Interesse. Wie wir hören, haben auch bereits mehrere Baukreditgeber mit den zu Schaden gekommenen Geschäftsleuten gütliche Ausgleich getroffen.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 24. Aug.

Der Vice-Bürgermeister, Herr Dr. Ferd. Duchatsch, eröffnet die Sitzung mit der Amtserinnerung, daß ein zweites Drittel des Gemeinderathes ausgelost werden müsse. Die Auslosung wird vorgenommen und trifft folgende Herren: Dr. Schmiderer, Janschig, W. Fischer, F. Bindlechner, F. Holzer, Direktor Gutscher, Ludwig Bitterl von Tessenberg, Felix Schmiedl, Lobenwein, Dabl. —

Der Herr Vice-Bürgermeister bringt zur Kenntniß, daß behufs Erweiterung des Friedhofes in St. Magdalena zweihundert Seviertklasten Grundfläche angekauft worden. Die Gemeinde Poberisch habe erklärt, keinen Beitrag leisten zu wollen; der Acker sei zu theuer. Die Gemeinde Brunnndorf habe sich noch gar nicht geäußert.

Da jedoch eine Ueberlegung nicht möglich, so sei die Erweiterung nothwendig und soll man von diesen Gemeinden für jeden Beichnam, welchen sie im erweiterten Friedhof begraben, 3 fl. Entschädigung verlangen.

Herr Max Baron Rast meint, diese Gebühr sei etwas zu hoch und beantragt, dieselbe auf 2 fl. zu ermäßigen.

Herr Ferdinand Baron Rast unterstützt diesen Antrag und findet es sonderbar, daß den Poberischern die angekaufte Grundfläche zu theuer sei, nachdem dieselben doch achthundert Gulden gefordert, als man dort einen Friedhof anlegen wollte.

Der Antrag des Herrn Max Baron Rast wird zum Beschluß erhoben.

Herr Max Baron Rast berichtet über den Erlaß des hohen Landesauschusses, betreffend das Gesetz zur Einhebung einer Abgabe bei der Einfuhr von Bier und Spirituosen in der Stadt Marburg.

Nach § 3 des früheren Gesetzes wurde die Abgabe im Falle einer Ausfuhr von wenigstens einem Eimer rückvergütet. Bei Schaffung des neuen Gesetzes wurde vom Landtag die Umrechnung nach dem neuen Maße derart beschlossen, daß ein Eimer sechsundsünfzig und einem halben Liter gleichen soll. Der Landesauschuß ist nun der Ueberzeugung, daß dieser Beschluß des Landtages die kaiserliche Genehmigung nicht erhalten werde und daß es zur Erzielung derselben nothwendig, die Rückvergütung schon bei fünfzig Litern zu leisten. Die Gemeindevertretung wolle sich in diesem Sinne äußern.

Der Berichterstatter glaubt auch, daß der Finanzminister das fragliche Gesetz nicht zur Sanction vorlegen werde, falls die Gemeindevertretung die verlangte Aenderung verweigert.

Dem Antrag, diese Aenderung vornehmen zu lassen, wird einhellig zugestimmt. —

In der Todtenkammer und in der Behausung des Todtengrabers zu St. Magdalena zeigen sich mehrere Baugebrechen. Die Herstellung ist dringlicher Natur und würden sich die Kosten nur auf 100 fl. belaufen.

Nach dem Antrage des Berichterstatters Herr Max Baron Rast bewilligt der Gemeinderath diese Kosten. —

Die Brücke beim Hause des Herrn Klauka im Stadtgraben ist unterwaschen, die Pflasterung theilweise aufgerissen und das genannte Haus gefährdet. Die Kosten für die Herstellung der Brücke werden auf 75 fl. berechnet, jene für die Verlängerung des Stadtgraben-Kanals

in nördlicher Richtung um drei Klafter auf 267 fl. Die Ausführung soll noch in der heurigen Bauzeit vorgenommen werden. (Berichterstatter Herr Max Baron Rast.)

Herr Lobenwein macht aufmerksam, daß die Piloten und die ganze Verschalung an jener Stelle morsch seien und beantragt, den Kanal noch weiter hinauf zu bauen.

Herr Max Baron Rast spricht dagegen.

Die Sektion habe auch diesen Fall in's Auge gefaßt und würden die Kosten 210 fl. betragen. Die weitere Ausdehnung des Kanals sei aber nicht Sache der Gemeinde, sondern der Anrainer.

Herr Simon Wolf stimmt dieser Ausführung bei.

Der Herr Vice-Bürgermeister empfiehlt den Antrag der Sektion, welcher auf den finanziellen Verhältnissen der Gemeinde, auf den Verpflichtungen derselben und der Anrainer basire.

Herr F. Bindlechner wünscht, es sollen die Anrainer aufmerksam gemacht werden, sich selbst Abhilfe zu verschaffen.

Nachdem Herr Max Baron Rast noch einmal für den unveränderten Sektionsantrag eingestanden, wird dieser angenommen.

(Schluß folgt.)

(Wienenzucht.) Die letzten „Mittheilungen des steiermärkischen Bienenzucht-Vereins“ (Radkersburg, August) bringen auch einen Bericht über die Wanderversammlung in Kapellen am 21. Mai l. J., abgehalten von der Filiale Radkersburg.

Dieselbe war von 200 Personen, größtentheils Landleuten, besucht. Die Herren: Erschenjak, Lehrer in St. Peter und Schianez, Lehrer in Regau, sprachen slovenisch über den rationellen Betrieb der Bienenzucht und über die Vortheile des beweglichen Baues. Nach diesen Vorträgen wurde ein lebendes Volk aus einem Strohförbe in einen Vereinsstock übersiedelt. Bienenvölker, Vereinsstöcke und Bienenzucht-Geräthe waren zahlreich ausgestellt und wurden mit regstem Interesse beesehen. Der Bienenzucht-Lehrer und die genannten Redner hatten sehr viele Fragen über Verwendung und Vortheile der ausgestellten Gegenstände zu beantworten. Diese Mittheilungen des Vereins enthalten ferner: „Die Bienenzucht ein Mittel zum Erwerb für das weibliche Geschlecht“, von Herrn Alois Forster, Bahnbeamter in Marburg — „Eine neue Honigschleuder“ von Herrn Georg Schopper — „Bienenwirtschaftliche Rundschau“ von Georg Schopper. Den Vereinsnachrichten entnehmen wir, daß in Marburg eine Filiale gegründet wird und hofft man die Satzungen noch in diesem Monat der Behörde überreichen zu können.

(Zum Theaterbrande in Sauerbrunn.) Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß der Theaterbrand in Sauerbrunn durch grobe Fahrlässigkeit eines Bediensteten entstanden. Vom Gesamtschaden entfallen nur 3000 fl. auf die Landeskasse.

(Durchspielende Kinder.) Am 23. d. M. Nachmittag 2 Uhr sind im Dorfe Zwanzgen bei Pettau dem Johann Kramberger das Wohnhaus und die Wirthschaftsgebäude sammt vierzehn Stück Vieh abgebrannt — der Ursula Simonitsch die Wirthschaftsgebäude und die Einrichtung von zwei Wohnstuben — dem Johann Selenik das vor Kurzem gekaufte Wohnhaus und einige Wirthschaftsgebäude — dem Franz Wratschitsch das Wohnhaus, Tenne und Stall sammt Heu, Stroh und Geräthschaften. Spielende Kinder sollen dieses Feuer gelegt haben.

(Schadenseuer.) In St. Nikolai bei Wiberdrif, Gerichtsbezirk Windisch-Graz, sind Wirthschaftsgebäude des Grundbesizers Johann Urantz sammt Futter und Fahrnissen abgebrannt. Ein Fremder, welcher auf dem Dachboden der Tenne über Nacht geblieben, soll durch Nachlässigkeit beim Tabakrauchen dieses Feuer verursacht haben. Der Beschädigte ist versichert.

(Kellerbrand.) Am Freitag halb 4 Uhr Nachmittag ließ der Kaufmann Herr August Haus im Keller (Obere Herrengasse, Reichmeyer'sches Haus) die Delständer reinigen, dabei wurde eine Flasche, in welcher zwei Pfund Benzin enthalten waren, umgestoßen und zerbrochen und breitete sich die Flüssigkeit auf dem Boden aus. Um die Sache zu verheimlichen wurde das Benzin mit einem Schwamme aufgesaugt. Als der Kommiss sich überzeugen wollte, ob das Austrocknen schon vollkommen gelungen sei, leuchtete dieser zu nahe und das Benzin entzündete sich. Der Thürmer wurde in Kenntniß gesetzt und gab das Zeichen, worauf die Feuerwehr zu Hilfe kam. Ein Gehilfe des Herrn Reichmeyer, welcher im Vorkeller auf der Treppe stand, verbrannte sich eine Hand. Der Kommiss (Herr Karl Hicke) sprang mit brennenden Kleidern aus dem Keller und wird, da er sich Füße, Hände und Gesicht verlegt hat, in seiner Wohnung gepflegt. Der Lehrling, durch die Herren Mickl (Feuerwehrmann) und Maslo gerettet, liegt im allgemeinen Krankenhause und dürfte an seinen Brandwunden sterben. Die Delständer und Gestelle im Keller sind verkohlt. Die Stärke der Hitze läßt sich daraus ersehen, daß Schweinfett im Fasse geschmolzen, welches von den Flammen beträchtlich entfernt war.

(Selbstmord.) Der Gemeindediener von Poberisch (Joseph Gartler), welcher an einer unheilbaren Krankheit gelitten, hat sich am Donnerstag in die Drau gestürzt. Gartler war 46 Jahre alt. Den Beichnam hat man noch nicht aufgefunden.

(Landwirthschaft. Ein Feind des türkischen Weizens.) Der Maiszümler — ein zollanger und sehr gefräßiger Wurm — welcher schon im verfloffenen Jahre die Maispflanzen beträchtlich geschädigt, zeigt sich wieder und in größerer Menge.

(Untersteirische Bäder.) In Sauerbrunn bei Rohitsch sind bisher 1522 Parteien mit 2244 Personen zum Kurgebrauche angekommen.

(Fachverein der Schuhmacher.) Morgen um 8 Uhr Abends findet im Volksgarten eine außerordentliche Hauptversammlung dieses Vereins statt.

(Handelschule.) Die neugegründete Handelsschule in Marburg wird am 1. Septem-ber eröffnet. Die erste Abtheilung — Sonntagsschule — bezweckt, den Handlungslehrlingen einen den Bedürfnissen des Handelsstandes entsprechenden Unterricht zu erteilen; dieselbe besteht aus drei Jahrgängen mit folgendem Lehrplan: 1. Jahrgang: Handelsarithmetik, Korrespondenz, Handelslehre, deutsche Sprache und Geographie. 2. Jahrgang: Handelsarithmetik, Korrespondenz, einfache Buchführung, Wechselrecht und Vertragslehre. 3. Jahrgang: Handelsarithmetik, Korrespondenz, doppelte Buchführung, Kontoforrentlehre, Wechselrecht und Handelsgesetz. Die zweite Abtheilung ist ein Mädchenkurs, welcher zehn Monate dauert und werden gelehrt: Handelsarithmetik, einfache Buchführung, Korrespondenz und Wechselrecht. Im Kurse für Erwachsene (dritte Abtheilung) wird Gelegenheit geboten, sich die wichtigsten Kenntnisse in der einfachen und doppelten Buchführung, Handelsarithmetik, Korrespondenz und Wechselrecht anzueignen. Dieser Kurs dauert ebenfalls zehn Monate.

Letzte Post.

Im Gemeinderath von Salzburg ist beantragt worden, den Reichsrath um die Ablehnung jeder Mehrbelastung zu ersuchen.

Der serbische Ministerrath hat die Fortsetzung des Krieges beschlossen.

In Belgrad sind bedeutende Geldsendungen aus Rußland angekommen.

Die Türken haben bei Alexinaß gegen 20.000 Mann verloren.

Die hohe Pforte rüstet zu einem Winterfeldzug und hat ein neues Aufgebot von 100.000 Mann in Asien angeordnet.

Auszug aus dem Beobachtungsregister der meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung			Wasserstand am Pegel der Marburger Draubrücke in Metern
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr			7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	
1876									
Aug. 19.	13.0	24.0	14.8	740.1	66	heiter	heiter	heiter	
20.	13.2	25.2	15.4	738.7	67	"	"	"	
21.	13.8	27.6	20.4	738.2	72	"	"	"	
22.	17.6	29.5	21.4	735.9	72	halb bew.	"	halb bew.	
23.	19.0	24.5	18.6	731.2	70	bewölkt	bewölkt	"	
24.	16.8	24.4	20.2	727.8	73	halb bew.	"	ganz bew.	
25.	14.2	11.8	10.4	726.3	95	ganz bew.	ganz bew.	"	

Regen vom 24. Abends bis 25. Nachts. Niederschlag 88.0mm

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete dankt für den gütigen Besuch und zeigt einem hohen Adel und verehrlichen Publikum an, daß sein

ethnologisches Museum
nur mehr für Sonntag den 27. d. dem Besuche geöffnet bleibt. — Neu angekommen:
Der Kriegsschauplatz im Orient!
Hochachtungsvoll
Rothmaler, Museumbesitzer.

Heute Sonntag den 27. August 1876

**In Schraml's Garten:
Zither- und Gesangs-
CONCERT**

der beliebten
Grazer Volkssänger
und
Alpen-Jodlerinnen
Johanna und Rosina Petraschek
im Vereine mit Herrn
Jacob Buderer,
Streichzither-Concertist aus Graz in Steiermark,
in ihrem **National-Costüme**.
Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.

Gingefandt. (1001)

Zur Pferdeschlächtere in Marburg.

Jenen Herren, welche in der letzten Nummer der "Marburger Zeitung" wegen der Pferdeschlächtere ein offenes Wort an mich gerichtet, sage ich dafür meinen besten Dank.

Ich trage nicht die Schuld, daß dieses Geschäft noch nicht betrieben wird. Die hohe Statthalterei hat mir die Konzession schon lange ertheilt; auch die Kommission zur Besichtigung und Begutachtung der Schlacht- und Ausschrotungslokalitäten (St. Magdalena, Franz-Joseph-Straße, im Hause des Herrn Friedrich Habermann) ist vorgenommen worden, ohne daß man den geringsten Anstand erhoben und trotzdem hat mich der löbliche Stadtrath „aus sanitäts-polizeilichen Rücksichten“ abgewiesen.

Mit diesem Bescheide kann ich mich nicht zufrieden geben und habe deswegen den Rekurs an die hohe Statthalterei ergriffen. Die Verfassung der Beschwerdeschrift ist einer sicheren Hand anvertraut und wie mir trotz aller Hindernisse die Konzession endlich doch nicht versagt worden ist, so hoffe ich wohl auch mit dem Rekurse durchzudringen.

Ich werde im günstigen Fall die Pferdeschlächtere sofort eröffnen und werde auch dem Wunsche, sich ein gesundes, kräftiges und wohlfeiles Nahrungsmittel verschaffen zu können, gewiß und gerne entsprechen.

Marburg, 26. August 1876.

Peter Kriegseis.

Ein Lebrjunge

wird in der Spezereihandlung des **August Haus** sogleich aufgenommen. (998)

Der löbl. Feuerwehr

sage ich für ihr schnelles Erscheinen bei dem Kellerbrande am 25. d. M. meinen verbindlichsten Dank. (975)

A. Reichmeyer.

Öffentliche Dankagung.

Dem wackern Herrn Leopold Miel, bürgl. Kaminfegermeister, zugleich Feuerwehrmitglied, spricht für die mit eigener Lebensgefahr und wahrer Todesverachtung bewirkte Lebensrettung meines Lebrjungen, bei dem gestern bei mir stattgehabten Kellerbrande, seinen tiefgefühlten wärmsten Dank aus (996)

August Haus.

Marburg, 26. August 1876.

Sonntag den 27. August 1876

im Garten der Göß'schen Bierhalle
(bei ungünstiger Witterung im Salon)

Liedertafel

989 des Marburger
Werksstätten-Gesangvereines

CONCERT
der Musikkapelle (Streichorchester)

unter Leitung ihres Chor- und Kapellmeisters
Johann Handl.

Programm:

1. Marsch.
2. Ouverture zur Oper: „Wenn ich König wäre!“ von Adam.
3. Liedesfreiheit, Chor von Marschner.
4. Mit Lust und Lieb', Walzer von Strobel.
5. Waldandacht, Chor von Abt.
6. Entrée-Arie aus der Oper „Stradella“ von Flotow.
7. Solo-Quartett.
8. Liebesglück, Polka franz., Chor mit Orchesterbegleitung von Kremser.
9. Tag und Nacht, grosses Potpourri von Schinzi.
10. Am Abend, Chor mit Bass-Solo von Kuntze.
11. Goldelse, Polka Mazur von Knobloch.
12. Solo-Quartett.
13. Wald-Abendschein, Chor mit Solo-Quartett von Schmölzer.
14. Das Steierland, Lied (Orchester) von Absenger.
15. Mei Diandle is sauber, von Koschat.
16. Marsch.

Anfang halb 8 Uhr.

Entree für Nichtmitglieder 30 fr.

Die unterstützenden Mitglieder wollen ihre Mitgliederkarte an der Kasse vorweisen.

Warnung

vor dem Ankaufe sogenannter

Wertheim'scher Kassen,
50 Percent unter dem Fabrikspreise.

Die diesbezügliche Annonce bezweckt nur eine Täuschung des Publikums durch den Verkauf von Kassen obscuren Fabrikates von höchst zweifelhafter Qualität, welche **keine Garantie gegen Einbruch und Feuer** bieten. Die **echten Wertheim'schen Kassen** sind **nur zu haben bei**

F. Wertheim & Co.,

Wien, Kärntnering Nr. 14.

Niederlage in Marburg bei **N. Koller.**

Wohnungsveränderung.

Dr. Rak

wohnt gegenwärtig in der Grazergasse, **Macher'sches Haus** (zur Bierquelle)
1. Stock. (982)

Bei Gefertigtem werden zwei (979)

Kleidermacherinnen

aufgenommen. **W. Bielek.**

990 **Candida Nigik**

zeigt dem hochverehrten Publikum an, daß sie alle Arten **Wäschgegenstände**, besonders gut anschließende Herrenhemden, sowie ganze **Heirats-Ausstattungen** auf das Schönste, Schnellste und Billigste verfertigt.

Bürgerstraße Nr. 195, parterre links.

B. 12460. **Edikt.** 999

Vom k. k. Bez. Gerichte Marburg linkes O. U. wird die freiwillige öffentliche Versteigerung der zum Nachlasse des Fr. Maria Thennhalter gehörigen Mobilien, als: Zimmereinrichtung, Wäsche u. s. w. bewilligt und hiezu die Tagsatzung **auf den 9. September 1876** **Vormittag 9 Uhr** im Sterbehause Nr. 7 in der Schwidberggasse zu Marburg angeordnet.

Kauflustige werden mit dem eingeladen, daß die Verlassensgegenstände nur um oder über den gerichtlich erhobenen Schätzwerth an den Meistbietenden hintangegeben werden und daß selbe sogleich bar zu bezahlen und wegzunehmen sind.

k. k. Bez. Gericht Marburg linkes Drauser am 20. August 1876.

Wegen dringender Abreise
bis 29. d. Mts.

Zwei Pferde, $\frac{3}{4}$ Blut englische Zucht, jedes 16 Faust hoch. Fuchsstute 6 Jahre alt, Kappwalach $4\frac{1}{2}$ Jahre alt, zum Reiten sowie auch zum Fahren verwendet gewesen, fehlerfrei, sehr vertraut und fromm, sind zu verkaufen. (992)

Zu sehen in der Kavallerie-Kaserne; beim Hausmeister Auskunft.

Zu vermieten:

Wohnungen, 1 Keller, Stall und Remise: Kaiserstraße Nr. 190. (826)

Ein Lebrjunge

wird aufgenommen in der Manufakturwaarenhandlung des **Josef Schroy's Sohn**, Tegetthoffstraße. (997)

Ein Praktikant 994

findet sofort Aufnahme in der Posamentier-, Kurz-, Band-, Futter- und Weißwarenhandlung des **Wilhelm Metz & Co.** Marburg a. D.

Zu vergeben

in **Fischer's Hause**, Tegetthoffstraße:
Das **große Gewölbe**, worin sich jetzt die englische Maschinen-Niederlage befindet, nebst einem großen trockenen **Magazin**, bis Anfang Oktober l. J. und ein (877)
kleines **Fleischschrotungs-Gewölbe** sogleich.
Näheres im Tabakgewölbe.

Warnung

für Jedermann, meiner Gattin **Johanna Albrecht** auf meinen Namen Geld oder Geldeswerth zu verabsorgen, da ich in keinem Falle Bohler bin. (980) **Franz Albrecht** (Südbahnwerkst.)

Mit einer Beilage.

Die Akademie für Handel und Industrie in Graz

beginnt mit 18. September l. J. ihr vierzehntes Schuljahr.

Die Anstalt, welche aus zwei Fachschulen, der kaufmännischen u. kaufmännisch-industriellen besteht, so gut für gediegene theoretische und praktische Ausbildung der Studierenden und verfügt zu letzterem Zweck über ein Musterkomptoir, ein chemisches Laboratorium und eine mechanische Lehrwerkstätte.

Die Absolventen der Akademie haben das Recht zum einjährigen Freiwilligen Dienst, wenn sie vor ihrem Eintritte das Untergymnasium oder die Unterrealschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer Vorbereitungscours für das Freiwilligen-Examen.

Auf alle Anfragen betr. Aufnahme, Unterbringung etc., ertheilt Auskunft und ausführliche Prospekte die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz

Dr. Alwens, Direktor.

Haupt-Niederlage bei M. B. Prosch in Marburg

von den echten original amerikanischen Nähmaschinen. (141)



Singer.



Howe.

Alle Gattungen Nähmaschinen werden zur Reparatur übernommen und für jede der gänzliche Unterricht ertheilt.



Wheeler & Wilson.



Handmaschine.

Die im Jahre 1838 in Triest gegründete

k. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft

Riunione Adriatica di Sicurtà

hat ihre Hauptagentschaft für Marburg u. Umgebung dem Herrn

Carl Schmidt

(952)

Girstmayr'sches Haus, Viktringhofgasse

übertragen und empfiehlt sich zur Versicherung zu den billigsten Prämien gegen Schäden, welche durch Feuer und Blitzschlag an Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Einrichtung, Mobilien, Kleider, Wäsche etc. etc. sowie an Feldfrüchten entstehen. — Die k. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà versichert auch auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Combinationen.

Wichtig für Lotto-Freunde.

Der unfehlbare

Wiener

Ruf- und Extratto-Spieler

oder

Entdecktes Geheimniss,

um durch das **LOTTO** reich zu werden.

Leichtfassliche Anleitung für alle Jene, welche durch vernünftiges und leidenschaftsloses Spiel im Lotto ihr Glück begründen wollen. Nach den Vergleichsergebnissen der seit dem Bestehen des Lottos vom Jahre 1752 bis heutzutage stattgefundenen 2672 Ziehungen. Mit einer großen Tabelle und mehreren Uebersichten. Preis 1 fl. ö. W.

Zu beziehen von

Johann Weiss,

822)

Wien, Neubau, Lerchenfelderstraße Nr. 59, ebener Erde (Tabak-Trafil).

Wiederverkäufern bei Abnahme von 10 Exemplaren 20 Prozent Rabatt.

Wichtig für Lotto-Freunde.

Wichtig für Alle,

besonders für Herren- und Damen-Kleidermacher und Tuchhändler, denn Tuch- und Schafwollstoffe für Röcke, Hosen und ganze Anzüge, sowie für Damen-Mäntel, Röcke und Jacken werden zu Spottpreisen verkauft. Muster werden franco versendet. — Es ist zum Staunen, wenn man die auf den Mustern verzeichneten Preise sieht. (868)

Adresse: „Tuchausverkauf“ am Stefansplatz, Jasomirgottgasse, in Wien.

Franz Pichler sen.,

Fassbinder,

empfiehlt ein großes Lager von geachteten



Hohlmassen

zu den billigsten Preisen. (750)

2 oder 3 Studenten

aus gutem Hause werden in Graz in sorgfältigste Verpflegung genommen. (973)

Geneigte Anträge unter der Chiffre S. W. Graz übernimmt die Expedition d. Bl.

Geachtete

Gewichte, Hohl- & Längenmasse,

Decimal-, Brücken-, Tafel- & Balance-Waagen

in solidester Ausführung;

Hydraulischen

Portland-Cement

100 Zollpfund ö. W. fl. 1.—,

Echt landschaftlichen

Rohitscher Sauerbrunn

100 Flaschen à 1 1/8 Mass . . . fl. 19

Fußboden-Wachs-Glanzwichs

à 1 Pfund Schachtel 70 kr.

empfehlen

Roman Pachner & Söhne,
Marburg.

162)

Für Männer und Frauen!

„Hätte ich Ihr Buch früher gelesen, ich wäre ein anderer Mensch geworden u. s. w.“

So und so ähnlich fangen alle Briefe und Anerkennungschriften an von Solchen, welche sich das Buch: (H 8860) 980

Dr. Retau's Selbstbewahrung

oder

Trost und Hilfe in allen Schwäche-

zuständen

kommen lassen. Dieses Werk, geziert mit 27 patholog.-anatom. Abbildungen, wurde von Regierungs- u. Wohlfahrtsbehörden empfohlen. Preis 2 fl.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Einkauf von

Weinstein, Hadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Kopf-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Kopshaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,

Marburg, Burgplatz.

758)

Binder,

(985)

der auch etwas Tischlerei versteht, wird gegen Wohnung und wöchentliche Bezahlung aufgenommen. Bedingungen: Vorgerücktes Alter, ledig und gute Zeugnisse; erwünscht wären Kenntnisse für Gartenpflege. Militärs haben Vorzug. Anzufragen im Comptoir dieses Bl.

Das neu restaurirte

Dampf- u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt

ist täglich von 1/2 7 Uhr Früh bis 1/2 8 Uhr Abends zu benützen und sind besonders die weltberühmten Fichtennadel-Bäder für Nervenleidende zu empfehlen. (967) A. Schmiderer.

Sogleich zu vergeben

in **Fischer's** Hause, Grazer-Vorstadt Nr. 91:

Eine schöne gassenseitige Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinet, großer Spar-

Ein Gewölbe mit einem Zimmer. Küche und ein großes Magazin.

Auch sind daselbst noch schöne Bettstätten Tische, Häng- und Waschkästen, 1 Getreide-Windmühle, 1 Paar Kummerte, dann für ein großes Gasthaus 2 Schankgläserkästen und sämtliche gut erhaltene Bestandtheile eines großen Gasthausparherbes, sowie noch viele andere Gegenstände billig zu verkaufen.

Nähere Anfrage darüber im Tabakgewölbe daselbst. 764

Dresch-Maschinen

für Hand- und Göpelbetrieb, welche ihrer unübertrefflichen Leistungsfähigkeit und soliden Bauart wegen im Jahre 1875 mit 10 silbernen und anderen Preismedaillen ausgezeichnet wurden, schon in 84,000 Exemplaren über alle Länder Europas verbreitet sind, liefern mit wesentlichen Verbesserungen zu bedeutend ermäßigten Preisen franco Bahnfr. unter Garantie und Probezeit. (924)

Preis einer Hand-Dreschmaschine fl. 100 franco Wien.

Solide Agenten erwünscht, wo wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Comp.,
Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Ein Gewölb

mit Schaufenster und Glashüren, auf lebhaftem Posten, ist sogleich und billig zu vermieten. Anfrage bei **Marie Schraml**, Domplatz. 961

Neuestes in Visitenkarten à la minut

in gewählter Schrift

100 Stück	Brillant	fl. 1.40
100 "	Holzimitation	" 1.20
100 "	Fantasia	" 1.—
100 "	Lack	" —.80
100 "	Bristol	" —.60

empfehlen die Buchdruckerei des **Eduard Janschitz**, Postgasse 22.

Unter größter Garantie

sichersten Erfolges heilt nach neuesten Erfahrungen gründlich, schnell und angenehm geschlechtliche Exzesse jeden Grades, insbesondere vernachlässigte oder unvollständig kurirte, Jahre hindurch verschleppte Syphilis im secundären und tertiären Stadium, sowie Schwächezustände, Impotenz, Pollutionen, Weißfluß und Hautausschläge jeder Art bei strengster Discretion. Unbemittelte werden berücksichtigt. (558)

C. von Kleist.
Berlin, S. W. Jerusalemstr. 9.

Um Angabe der zur Zeit sich zeigenden Symptome sowie der Dauer des Leidens wird ersucht und erfolgt die Zusendung der erforderlichen Präparate umgehend.

MEYERS
Konversations-Lexikon.

Dritte Auflage
mit
376 Bildertafeln und Karten
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Hefenausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.

Bandausgabe:
30 Brochüre Halbbande à M. 4,00
15 Leinwandbände à . . . 5,50
15 Halbfranzbände à . . . 10,00

Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Öffentlicher Dank.

Dem hiesigen Schwimmmeister Herrn **Franz Bratusch** sage ich meinen verbindlichsten Dank für sein eifriges Bemühen und ausgezeichnetes Verfahren, mit welchem er mich in kürzester Zeit im Schwimmen bis zur befriedigendsten Vollkommenheit unterrichtet hat.

Ich empfehle den genannten Herrn und die Anstalt in St. Magdalena darum Allen, welche diese angenehme, für Körperhaltung und Gesundheit so erspriechliche Fertigkeit zu erlernen wünschen. Da bei der ungewöhnlich schönen und warmen Jahreszeit die Schwimmschule noch ziemlich lange geöffnet bleiben wird, so rathe ich freundlichst, die günstige Gelegenheit bestens zu benützen.

Anfon Hanl,
Marburg, 22. August 1876. (984)

Vor Fälschung wird ausdrücklich gewarnt.

Durch 26 Jahre erprobt!

Anatherin-Präparate

von **Dr. J. G. Popp**
I. I. Hof-Bahnarzt in Wien, Vognergasse 2.

Zum Ausfüllen hohler Zähne
gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die **Zahn-Plombe**, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnresten und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Zerstörung schützt und den Schmerz stillt. (1)

Preis per Stück 2 fl. 10 kr.

Anatherin-Mundwasser

in Flacons zu fl. 1.40,
ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwären des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und beseitigt den übeln Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

Anatherin-Zahnpasta

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Athems, es dient überdies noch um den Zähnen ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu stärken.

Preis per Dose fl. 1.22, per Paket 85 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Preis per Schachtel 68 kr. 5. W.
Zahnbürsten für Erwachsene pr. Stück 80 kr.
für Kinder pr. Stück 50 kr.

Depots in:
Marburg in **Bancalari's** Apotheke, bei **Herrn A. W. König**, Apotheke zu **Mariahilf**, bei **Herrn M. Moric** und in **Tauchmanns** Kunsthandlung; sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewaarenhandlungen **Steiermarks**.

Verstorbene in Marburg.

Am 20. August: **Opiz Maria**, Bahnarbeiterstochter, 5 Mon., Mühlgasse, Magenkatarrh; 21.: **Tobias Johann**, Armeninstitutsbeihilfer, 82 J., Casinogasse, Altersschwäche; **Speriskal Karl**, Schuhmachersohn, 3 Wochen, Kärntnervorstadt, Darmkatarrh; 24.: **Ischepular Victoria**, Dienstmagdtochter, 14 J., Mühlgasse, Darmkatarrh. Im öffentl. Krankenhaus: Am 24.: **Baumann Maria**, Magd, 51 J., akute Leberatrophie; 25.: **Kaiser Franz**, Weber, 68 J., Entkräftung; **Irgolitsch Josef**, Knecht, 25 J., Lungentuberculose.

Marburg, 26. August. (Wochenmarktpreise.)
Weizen fl. 7.80, Korn fl. 5.80, Gerste fl. 5.40, Hafer fl. 3.50, Aukuruz fl. 5.10, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 4.90, Erdäpfel fl. 2.10 pr. Stktr. Bisciten 14, Linsen 30, Erbsen 28 kr. pr. Mgr. Hirsebrein 10 kr. pr. Liter. Weizengries 28, Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 11, Rindschmalz fl. 1.10, Schweinschmalz 90, Speck frisch 70, geräuchert 90 kr., Butter fl. 1.05 pr. Mgr. Eier 1 St. 2 kr. Rindfleisch 44, Kalbfleisch 45, Schweinefleisch jung 54 kr. pr. Mgr. Milch fr. 12, abger. 10 kr. pr. Liter. Holz, hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.90. weich, geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.— pr. Abmt. Holzkohlen hart fl. 1.—, weich 60 kr. pr. Stktr. Heu 0.—, Stroh, Bager fl. 0.—, Streu 2.20 pr. 100 Mgr.

Sch wette 100 gegen 1,

daß man durch die neuentdeckte Japan-Pflanze auf ganz kahlen Stellen selbst bei jungen Leuten von 16 Jahren einen prachtvollen Bart in 14 Tagen bekommen muß. Kahlköpfe erhalten in 18 Tagen einen üppigen Haarwuchs und ist die Garantie derart sicher, daß bei Nichtwirkung das Geld retour gegeben wird. Preis einer solchen **Wunder-Pflanze** 1 fl. und 2 fl.

100 fl. ist jedes Blatt von dem neu erfundenen Zimmer-Näucher-Papier werth, auf schönem Karton, gut gedrückt, genügt ein Streifen davon abgerissen und angezündet, um ein Zimmer einen ganzen Tag angenehm zu parfümiren. 1 Paket mit 6 Stück 25 fr., mit 12 Stück 45 fr.

Hühneraugen-Zinkur

radikales Mittel, um in drei Tagen Hühneraugen für immer zu vertilgen. Ein Karton mit Anweisung 60 kr. 5. W.

Bestes Zahnpulver.

Von diesem werden Zähne in 3 Tagen rein weiß, glatt, der Zahnstein, üble Geruch, sowie alle Säuren in kürzester Zeit entfernt. 1 Karton 45 fr.

Estimo-Frost-Wether,

garantirtes Mittel, um jede gefrorne Stelle auf Füßen Händen oder im Gesichte binnen 12 Stunden für immer zu verlieren. — 1 Paket 65 kr. und wird dieses Geld retour gegeben, wenn es nicht wirkt.

Neu entdeckte Ebenholz-Haarfarbe-Mixtur,

aus Ebenholz erzeugt, färbt jedes lichte Haar, ob weiß oder roth, binnen 5 Minuten, und ist die Haltbarkeit für 6 Monate bei einmal Färben garantirt. Man kann selbes für braun oder schwarz haben. Ein Paket, genügend auf 2 Jahre, nur fl. 1.10.

Echtes Rußöl

aus grünen Rußschalen gepreßt zum momentanen Dunkelmachen der Haare, nur 45.

Echtes Rosenöl

1 Flacon 20 kr.

Möbel-Politur,

um sich selbst eine ganze Zimmereinrichtung, bestehend aus 18 Stück Möbel, binnen einer Stunde wie neu zu politiren; auch für Tischler sehr praktisch. 1 Krug nur 90 kr.

Lederfett-Glanz-Dellein

jedes Schuhwerk damit eingestrichen, gleicht einem neuen Lackschuh; auch wird das Leder weich, geschmeidig und wasserdicht und dreifach haltbarer. Ein Krug Leder-Dellein nur 50 kr.

Pompadour-Wasser.

Binnen 14 Tagen wird jedes Gesicht von Leberflecken, Sommerprossen, Wimpern, Rötthe, Blatternarben gänzlich unter schriftlicher Garantie befreit. Ein Flacon 90 kr. im 299

Specialitäten-Parfümerie-Depot,

Wien, Praterstrasse 16.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch**, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (614)

Zahnschmerz

jeder Art be-
heben sofort:
Liton à 70 kr., **Zahneil** à 40 kr., wenn kein anderes Mittel hilft! (956)

Wanzentod Arab.

sicher, farb-
und geruchlos. Portion für 6 Betten 30 kr. bei **Herrn W. König**, Apotheker.